

Management Summary

Einmal arm – immer arm?

Lebensgeschichten zur sozialen Vererbung und Mobilität in der Schweiz

Soziale Mobilität in der Schweiz ist das Thema der neuen Caritas-Studie. Die Frage, die uns interessiert, lautet: Welches sind Faktoren, die eine soziale Mobilität begünstigen? Und welche Massnahmen können private Sozialorganisationen anbieten, um soziale Mobilität zu fördern? Ziel der Studie ist es, einen Einblick in individuelle Mobilitätserfahrungen zu geben, Ideen für konkrete Projekte zu entwickeln und zur Diskussion anzuregen.

Lebensgeschichten als Grundlage

Doch warum über soziale Mobilität diskutieren? Wir verstehen uns als Leistungsgesellschaft, in der alle, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, die Chance haben sollen, gemäss den eigenen Fähigkeiten und Leistungen von einer sozialen Schicht zur nächsten aufzusteigen. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen weisen aber darauf hin, dass längst nicht alle, die aufsteigen wollen, können. Und nicht alle, die aufgestiegen sind, es durch eigene Leistung geschafft haben. Das heisst: Armut und Reichtum werden vererbt. Wenn Armut in unserer Gesellschaft verringert werden will, sind Lösungen gefragt, welche die soziale Vererbung vermindern und die soziale Mobilität fördern.

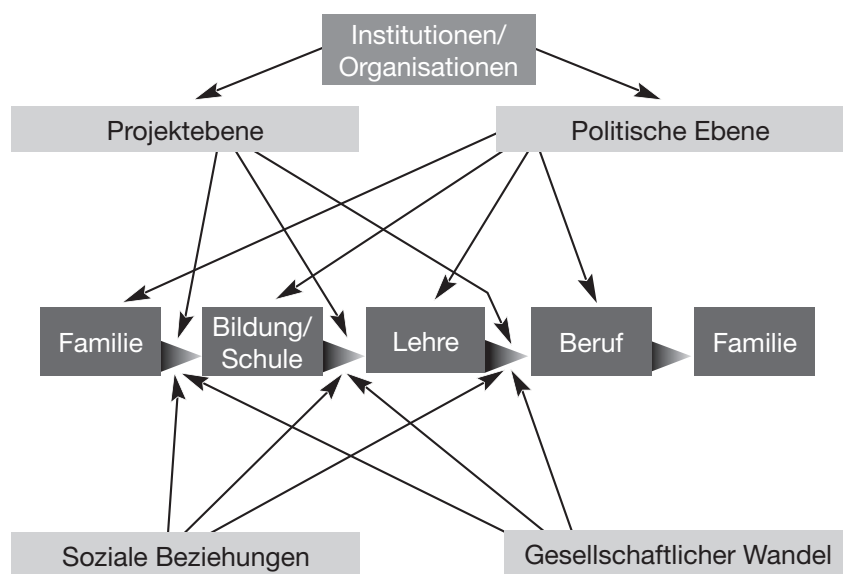
Die Datenbasis der qualitativen Untersuchung bilden zwölf Lebensgeschichten von im Kanton Zürich wohnhaften Personen, die in ärmlichen, einfachen oder schwierigen Verhältnissen aufgewachsen sind und es aus ihrem Herkunftsmilieu herausgeschafft haben. Zwölf Ausnahmen – sie bestätigen die Regel. Aber warum haben sie es trotzdem geschafft?

Entscheidend sind die Übergänge

Die Studie zeigt, dass es *den* Aufstiegsfaktor nicht gibt. Vielmehr sind es unterschiedliche Faktoren, die in oft zufälliger Weise und in verschiedenen Lebensphasen einen sozialen Aufstieg begünstigen. So werden in der Familie, in der Schule, in der Lehre oder im Beruf Ressourcen erworben, die eine wichtige Voraussetzung für soziale Mobilität darstellen. Beispielsweise sind eine von den Eltern anerzogene oder vererbte Persönlichkeit, die in der Schule erworbene Bildung und/oder Berufserfahrungen in verschiedenen Branchen wichtige Aufstiegsfaktoren. Ob soziale Mobilität gelingt oder misslingt, entscheidet sich aber an den Übergängen von einer Lebensphase zu nächsten. Hier zeigen die zwölf Lebensgeschichten, dass nicht nur der persönliche Wille und die Leistung über den Erfolg entscheiden. Vielmehr spielen an diesen Übergängen von aussen wirkende Faktoren eine wichtige Rolle für den sozialen Aufstieg, seien das der gesellschaftliche Wandel, Beziehungen zu anderen Menschen oder das Wirken von Organisationen und Institutionen.

Die Studie zeigt, dass sozialen Organisationen in der Erarbeitung von Massnahmen zur Förderung der sozialen Mobilität ein doppeltes Mandat zukommt. Mit konkreten Projekten kann der Übergang von einer Lebensphase zur nächsten erleichtert werden. Und durch politische Öffentlichkeitsarbeit ist es ihre Aufgabe, zu gesellschaftlichen Problemen Stellung zu nehmen und die politischen Entscheidungsprozesse und Reformen im Bereich Familie, Bildung und Beruf mitzugestalten.

Lebenslaufmodell



Die Caritas-Studie «Einmal arm – immer arm? Lebensgeschichten zur sozialen Vererbung und Mobilität in der Schweiz» kann unter info@caritas-zuerich.ch oder via 044 366 68 68 für Fr. 16.– bestellt werden.